

# Reisebericht Wales, Reise 5307 im August 2007

## von Volker und Renate Rindfleisch

Dass wir im Sommer noch die Reise nach Wales einschoben, lag in erster Linie daran, dass wir wussten, dass Stephan Kinkele die Reise leiten würde, ein von uns überaus geschätzter Wikinger-Reiseleiter, mit dem wir nun schon zum 5. Mal unterwegs waren.

Und die Reise stand wieder unter einem guten Stern. Wir waren nur 13 bestens zusammen passende Reiseteilnehmer und erwischten eine Schönwetterphase, was für Wales keineswegs selbstverständlich ist.



Von insgesamt drei Standquartieren aus (jeweils für 4 Nächte), in denen wir abends vorzüglich speisten, erkundeten wir die drei Nationalparks von Wales sowie die jeweils in der Nähe liegenden Sehenswürdigkeiten.

Großartig die mächtigen Burgen an der Nordküste von Wales, die Edward I. in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts errichten ließ und die so gut erhalten sind, dass man sich heute noch bestens vorstellen kann, dass diese Bollwerke mit den mächtigen Türmen einst uneinnehmbar waren! Im Caernafon Castle wurde - wie bei den englischen Königen seit Edward I. üblich - Charles 1969 zum Prince of Wales gekrönt.



In der gewaltigen Königsburg von Conwy stiegen wir natürlich auf die Türme hinauf, um den Blick über das gleichnamige, bis heute von einer Stadtmauer umgebene, an einer großen Bucht liegende Städtchen zu genießen.



Toll, dass wir später oben auf der alten Stadtmauer entlang wandern konnten und dann in das bei den Engländern äußerst beliebte Seebad Llandudno hinüber fahren, dessen weit ins Meer hineinragende Seebrücke bereits 1877 entstand!

Ganz besonders schön war der Besuch in einem der wohl schönsten englischen Gärten. Wir empfanden Bodnant Gardens als ein wahres Gartenparadies mit seinen Bäumen und Rhododendren aus aller Welt, mit den in voller Blüte stehenden großen Fuchsienbüschen, mit den in den unterschiedlichsten Farben blühenden Hortensien, mit wunderschön in die Landschaft eingepassten Seerosenbecken, einer lauschigen Waldzone, weiten Rasenflächen und großartigen Durchblicken aufs Herrenhaus, das uns an Cecilienhof erinnerte.



Zwei Wanderungen führten uns mitten hinein in den ältesten Nationalpark von Wales, in den Snowdonia-Nationalpark mit seinen Seen, verwunschenen Flüssen, seinen lieblichen Hügeln, aber auch schroffen bis 1080m hohen Bergen. Auf unserer Anfahrt kamen wir an vielen Hängen vorbei, an denen noch bis 1969 Schiefer abgebaut wurde. Im 19. Jahrhundert bedeutete der Schieferabbau mit Transport und Weiterverarbeitung für etwa 20.000 Menschen in Wales Lohn und Brot, wobei sie schlimmen Arbeitsbedingungen ausgesetzt waren.



Die Fahrt in den Süden von Wales unterbrachen wir in der sehenswerten Stadt Aberystwyth, Seebad und Universitätsstadt zugleich. Von den Überresten einer normannischen Burganlage aus hatten wir einen herrlichen Überblick.

Eindrucksvoll dann unsere Wanderungen im Brecon Beacons Nationalpark mit den mit saftigem Gras bewachsenen Hochebenen, auf denen überall Schafe weideten. Hier bestiegen wir den - einem Tafelberg ähnelnden - höchsten Berg (Pen y Fan - 886m), von dessen abgeplattetem Gipfel wir einen einmaligen Rundblick über die weite einsame, von Seen durchsetzte Landschaft hatten. Unser 2. Standquartier lag in einem ehemaligen Bergarbeiterstädtchen, in einem der Valleys, die im 19. Jahrhundert aufgrund der reichhaltigen Kohlevorkommen bester Qualität und des bestens organisierten Kohleabbaus sowie der guten Transportwege berühmt wurden. Heute zeugen noch die sich an den Hängen befindenden grauen, sehr ärmlich erscheinenden Bergarbeitersiedlungen von dieser Zeit. In einer stillgelegten Zeche wurde uns u. a. mittels einer simulierten Einfahrt in einen Stollen ein sehr anschaulicher Einblick in die Geschichte des Kohleabbaus gegeben, der diese Gegend geprägt und zusammen mit dem Hafen von Cardiff zum am dichtesten besiedelten Gebiet von Wales gemacht hat. Inzwischen hat sich hier ein Strukturwandel vollzogen, die Natur erholt sich wieder, die Gegend wird langsam renaturiert.

Bei unserem Ausflug nach Cardiff besuchten wir das Museumsdorf St.Fagans, das das Alltagsleben und die Wohnverhältnisse der Waliser in früheren Zeiten zeigt. Erstaunlich, dass weder im Nationalmuseum noch im Museumsdorf Eintritt bezahlt werden musste! Wir bestiegen in Cardiff auch den bestens erhaltenen Bergfried der normannischen Burganlage und flanierten natürlich an der neu und sehr modern gestalteten Waterfront entlang.



Mit am schönsten auf dieser Reise waren für uns die Küstenwanderungen im Pembrokeshire-Coast-Nationalpark von unserem ehrwürdigen, direkt an der Hafenbucht von Goodwick-Fishguard liegenden Hotel aus, auf denen in einem steten Auf und Ab Buchten umlaufen, Treppenwege gemeistert und Gattertüren überstiegen werden mussten, sich dafür aber herrliche Ausblicke auf die zerklüftete bizarre Felsküste boten.



Auch unser Bummel durch das auf einem Felssporn liegende mediterran anmutende Seebad Tenby sowie durch die wohl kleinste englischen Stadt St.Davids, die von der gewaltigen Kathedrale, deren ältester Teil aus dem 13. Jahrhundert stammt, und den Ruinen des mächtigen Bischofspalastes beherrscht wird, war äußerst lohnend.

Zum Schluss waren wir uns alle einig: Wir erlebten Wales - ein Land voller Kontraste und kultureller Vielfalt - in seiner Vielseitigkeit und Schönheit in einer äußerst harmonischen Gruppe und hatten mit Stefan einen super Reiseleiter.